



## **FORSCHUNGS- UND WIEDERHERRICHTUNGS- ARBEITEN IM GRÄBERFELD ZU MAIDLA**

**MATI MANDEL**

*Eesti Ajaloomuuseum (Estnisches Historisches Museum), Pirita tee 56, 10127  
Tallinn, Estland; mati.mandel@ajaloomuuseum.ee*

**RAILI ALLMÄE**

*Tallinna Ülikooli Ajaloo Instituut (Institut für Geschichte Tallinner Universität),  
Rüütli 6, 10130 Tallinn, Estland*

Im Gräberfeld Maidla (Landkreis Rapla, Gemeinde Märjamaa) setzte man mit den Herrichtungsarbeiten sowie einigen zusätzlichen Forschungen fort (siehe auch Mandel 2003, 37–61, 202–211). Durchsiebt wurden Erdhaufen von den im Nordwesten des großen Steingrabs in den Jahren 1983–1990 durchgeführten Ausgrabungen. Hergerichtet wurde eine Fläche von etwa 350 m<sup>2</sup>. Das nach dem Durchsieben gewonnene Fundmaterial ist jedenfalls bedeutend spärlicher gewesen als im vorigen Jahr (Mandel 2012). Hauptsächlich entdeckte man kleine Bronzespiralen, Kettenringe, eiserne und bronzene Beschläge sowie Keramikfragmente.

### **DOPPELBEGRÄBNIS**

Unterhalb des Erdhaufens am Rande der jeweiligen Grabungsstelle kam auf der Ebene der natürlichen Bodenschicht ein kleiner Steinhorizont zum Vorschein. Bei der Freilegung des Horizonts erfuhr man, dass es sich um eine NO–SW gelegene, mit Kalk- und einzelnen Feldsteinen zugedeckten Grube handelte (Abb. 1). Das Doppelbegräbnis befand sich etwa 20 m südlich von den im Jahre 1990 freigelegten Grabgruben. Nachdem man sich mit der Situation anhand der alten Grabungspläne näher bekannt machte, stand fest, dass mehr als die Hälfte der 2,1 m langen und 70 cm breiten Grabgrube im Jahre 1990 ausserhalb der damaligen Grabungen geblieben war. Offenbar war der tiefergelegene kleine Steinhorizont am Rande der Grabungsstelle unbemerkt geblieben. Bei der Freilegung konnte man feststellen, dass die Grube mit den Steinen sehr ordentlich zugedeckt war. Deshalb stand außer Zweifel, dass sich unterhalb des Steinhorizonts eine unverehrte und unangerührte Begräbnisstelle befand. Bei tieferen Grabungsarbeiten stellte man fest, dass die Grabgrube um 30 cm in den natürlichen Kalksteinschotter eingetieft war. Unter den Steinen



Abb. 1. Mit Steinschotter bedecktes Doppelgrab.  
Jn 1. Kivistikuga kaetud kaksikmatust.  
Foto: Mati Mandel



Abb. 2. Freigelegtes Doppelgrab.  
 Jn 2. Avatud kaksikmatust.  
 Foto: Mati Mandel

kamen Menschenknochen zum Vorschein. Bald aber musste man feststellen, dass sich in dieser Grube menschliche Knochenüberreste nicht von einem, sondern von zwei Menschen vermischt haben: die beiden Schädel befanden sich in unterschiedlichen Enden des Grabes, beide Unterkiefer lagen entfernt vom Hirnschädel, die langen Röhrenknochen der oberen und unteren Gliedmaßen lagen aber quer zur Grabrichtung (Abb. 2). Somit wurde schon bei der Freilegung der Knochen deutlich, dass es sich nicht um eine unangerührte ursprüngliche Bestattung handelte, denn auf eine solche Weise wird kein Leichenbegräbnis durchgeführt, sondern so werden nur menschliche Knochenüberreste beigesetzt. Unter dem Kalksteinschotter kamen auch größere, 30 × 30 cm umfassende Kalksteinplatten hervor. Vorläufig bildeten sie die Einfassung der Grabgrube, im Laufe der Zeit waren sie aber in die Grube gerutscht. Diese Randsteine waren aber nicht besonders regelmäßig hingestellt.

Bei der Bergung der Knochenüberreste wurden auch einige gegenständliche Funde gemacht. Unweit vom Unterkiefer des nordöstlichen Schädels kam eine kleine Hufeisenfibel zum Vorschein (Abb. 3). Wahrscheinlich stammt sie aus dem Beginn des 13. Jahrhunderts, und datiert somit das ganze Doppelbegräbnis in denselben Zeitraum. An mehreren Stellen, in der Mitte und am nordwestlichen Rand der Grabgrube, wurden zerstreut kleinere Glasperlen gefunden, im Grubenboden hat man auch zwei schlecht erhaltene Messer entdeckt.



Abb. 3. Das Doppelgrab datierende Hufeisenfibel.  
 Jn 3. Kaksikmatust dateeriv hoburaudsölg.  
 (AM 1123: 25.)  
 Foto: Vahur Lõhmus

Wie könnte man die neuentdeckten Begräbnisse interpretieren? Ob es um Personen ging, die woanders gestorben waren und später in dieses Grab versetzt wurden? Dafür sprechen sowohl die Lage der langen Röhrenknochen als auch die ordentliche Abdeckung des Grabes mit Steinen – was man z.B. nicht über die Gräber sagen kann, die 1990 entdeckt wurden und offenbar von den Grabräubern geplündert worden waren. Jedoch sprechen gegen diese Version die spärlichen Grabbeigaben und ihre unregelmäßige Verteilung in den unterschiedlichen Teilen und Tiefen des Grabes, was nur schwer mit einer regelrechten Beisetzung zu verbinden ist.

Die Bewegung von Skelettelementen innerhalb eines Grabes, ihre unterschiedliche Behandlung im Laufe des Bestattungsrituals und das Vorkommen von nur einzelnen Menschenknochen hat man auch früher bei mehreren Steingräbern Estlands beobachtet und geschildert (Vedru 1998; Kalman 1999; 2000a–b; Lang 2007, 179; usw.). Die unregelmäßige Anordnung von sterblichen Überresten kam sogar bei den Bestattungen der Steinzeit vor, wie z.B. in Sope und Kunila (Jonuks 2009, 137–142), als man eine Umbestattung der Knochen vermutete, denn die anatomisch rätselhafte Knochenordnung konnte mit keiner Bestattungsweise in Zusammenhang gebracht werden. Obwohl wir über alle in der estnischen Archäologie entdeckten Sekundärbestattungen nicht im Bilde sein können, wollen wir doch behaupten, dass das Doppelbegräbnis zu Maidla ein reines Beispiel für eine Nachbestattung ist. Es könnte sich um eine Umbettung handeln, wobei die menschlichen Knochenüberreste in die Grube eingebracht wurden oder es kann sich auch möglicherweise um ein uns bisher unbekanntes Ritual handeln, wobei fast alle Knochen im Grab später ganz bewusst umgestellt wurden. Nach der Umbettung oder Umstellung der Knochen haben die Bestatter die sterblichen Überreste anschließend ordentlich mit Steinen zugedeckt.

### **ANTHROPOLOGISCHE ANALYSE DER LEICHENBESTATTUNGEN**

Das Doppelgrab von Maidla enthielt fast vollständige, obwohl durcheinandergebrachte Skelette von zwei Personen, denn unter den Knochen gab es sowohl Mittelfuß- und Mittelhandknochen als auch Finger- und Zehenglieder. In diesem Grab hatte man eine 35–50-jährige Frau und ein 9-jähriges Kind bestattet.

Bisher hat man in Westestland nur wenig unverbranntes anthropologisches Knochenmaterial in Gestalt vollständiger Skeletten sammeln können. Hauptsächlich wurden in den eisenzeitlichen Gräbern mit Brandbestattungen sehr fragmentarische unverbrannte Knochen entdeckt (Allmäe 2003). Aus dem II. Steingrab in Maidla hat man neben den im Jahre 2012 freigelegten Skeletten auch früheres Fundmaterial aus den Jahren 1989–90 vorzuzeigen. Das anthropologische Material ist wohl spärlich, ermöglicht aber trotzdem einen Einblick in die körperliche Merkmale der in Maidla ansässigen Menschen des 12.–13. Jahrhunderts (Tabelle 1), kalkuliert nach den Formeln von Ruff und seinem Team (2012). Die durchschnittliche Körperhöhe der Frauen von Maidla betrug 156,9 cm und das Körpergewicht war durchschnittlich bei 60,9 kg; bei den Männern von Maidla lagen diese Zahlen entsprechend bei 170,5 cm und 73,3 kg. Damit man die durchschnittliche Körperhöhe der Einwohner von Maidla mit den anderen derzeitlichen Gemeinden Estlands vergleichen könnte (Tabelle 2), müsste die Körperhöhe anders festgestellt werden – entsprechend den Formeln von Trotter und Gleser (1952), denn diese Formeln hat man in Estland am meisten angewandt,

Tabelle 1. Zahlenmäßige Körperhöhe (cm) und Körpermasse (kg) in Maidla am Ende der Vorgeschichte.

Tabel 1. Arvutuslik kehapikkus (cm) ja kehamass (kg) Maidlas muinasaja lõpul.

Zusammengestellt von / Koostanud: Raili Allmäe

\* Ruff 2007; Ruff et al. 2012

Bestattung/ Matuse tähis	Jahr/ Aasta	Begräbnisnummer/ Matuse number	Geschlecht/ Sugu	Alter (Jahre)/ Vanus (a)	Gewicht */ Kehakaal	Höhe */ Kehapikkus
Doppelgrab	2012	–	–	9	23,3	117,4
G Skelett	1990	674	–	3	10,8	83,6
H Skelett	1990	666	–	1	–	69,6
Doppelgrab	2012	–	Frau	35–50	66,7	156,9
J Skelett	1990	VI	Frau	20–35	53,6	152,9
F Skelett	1989	II	Frau	25–35	62,3	163,4
B Skelett	1989	I	Frau	20–30	–	154,4
I Skelett	1990	V	Frau	50–70	76,1	172,0
E Skelett	1990	I	Frau	50–70	70,5	168,9

obwohl die daraus entstandenen Zahlen die Körpergröße der vorgeschichtlichen estnischen Population in der Regel überschätzen. In der ersten Hälfte des II. Jahrtausends wird die menschliche Körperhöhe auf dem Territorium Estlands als relativ hoch geschätzt (Heapost 2003), und gewiss kann man dasselbe auch über die Männer und Frauen von Maidla behaupten, entsprechend 174,5 cm und 159,9 cm (Tabelle 2). Um den Wuchs der Kinder von Maidla (Tabelle 1) mit der Gesamtreihe der estnischen Kinder des 13.–18. Jahrhunderts (Allmäe 1998) zu vergleichen, hat man anhand der durchschnittlichen Körperhöhe für ein-, drei- und neunjährige Kinder ebenfalls die Gesamtreihe nach den Formeln von Ruff (2007) ausgerechnet: entsprechend 70,6 cm, 83,2 cm und 118,8 cm. Auf diese Weise kann die durchschnittliche Körperhöhe der Kinder von Maidla im 10.–13. Jahrhundert im Hintergrund der archäologischen Gesamtreihe als mittelmäßig eingeschätzt werden.

Tabelle 2. Zahlenmäßige Körperhöhe (cm) in Estland in der späten Eisenzeit (11.–13. Jh) nach der Methode von Trotter &amp; Gleser (1952). Vergleichsmaterial von Heapost (2002; 2003; 2007; 2009).

Tabel 2. Arvutuslik kehapikkus (cm) Eestis (11.–13. saj) Trotter &amp; Gleser (1952) meetodil. Võrdlusandmed Heapost (2002; 2003; 2007; 2009).

Zusammengestellt von / Koostanud: Raili Allmäe

Reihe/ Seeria	Männer/ Mehed	Frauen/ Naised
Maidla II	174,5	159,9
Pada	172,1	160,1
Siksälä	175,8	–
Martna	176,0	–
Küti	174,6	–
Lindora	175,3	–
Ida-Setumaa	174,7	159,6
Muhu	173,0	–

### **FORSCHUNGSARBEIT IN DER UMGEBUNG VON GRÄBERN**

Der Archäologe Dr. Sebastian Messal aus der Römisch-Germanischen Kommission des Deutschen Archäologischen Instituts untersuchte im Herbst 2011 mit einem Bodenradar des Typs MAGNETO®-MX gründlich die Gelände nördlich und westlich vom Gräberfeld. Dabei entdeckte man eine Reihe von Gebieten, die als mögliche Grabungsstellen in der Nähe des Steingrabes unser Interesse erweckten. Fünf solcher Stellen (Abb. 4) wurden mittels einer 2 × 2 m umfassenden Ausgrabung untersucht, in einer weiteren interessanten Stelle hat man in der nord-südlichen Richtung einen 10 m langen und 2 m breiten Grabungsschnitt angelegt. Die nörd-





Maikla, Estonia. Geomagnetic investigations 2010/211 (5-/16-channels-magnetometer: -20/+20 nT).

Abb. 4. Grabstellen (1–6) und Doppelgrab (N-O) in der Nähe des Steingrabes (punktierte Linie).

Jn 4. Kaevandid (1–6) ja kaksikmatus (N-O) kivikalme (tähistatud punktiirjoonega) naabruses.

Plan der geomagnetischen Forschungen / Plaan: Sebastian Messal; Ergänzung / Täiendus: Aime Andresson

lich vom einstigen Steingrab angelegten Grabungen Nr. 1 und 2 haben unter dem Rasen ein gewöhnliches Ackerfeld mit 25 cm dicker Grauerde freigelegt. Darunter kam unberührter bräunlicher Kalksteinschotter zum Vorschein. Grabungen Nr. 4 und 5 wurden zu beiden Seiten von der Grabung Nr. 6 angelegt. In der Grabung Nr. 4 betrug die Tiefe der Ackererde nur 40 cm, noch tiefer kam schon ein Kalksteinhorizont zum Vorschein. In der Grabung Nr. 5 reichte die Dicke der Ackererde sogar bis 50 cm, und danach begann ein dünner Sandhorizont. In der Grabung Nr. 3 betrug die Ackererschicht 25 cm. Aber im westlichen Teil der Grabung kam schon in der Tiefe von 20 cm ein  $30 \times 30 \times 40$  cm großer Findling zum Vorschein, der 25 cm tief in den natürlichen Kalksteinschotter hineinreichte. Auf diesen Granitstein reagierte der Metalldetektor.

Die umfangreichste nord-südliche Grabung wurde 117 m nordwestlich von Steingrab, zwischen den Grabungen Nr. 4 und 5 angelegt. Es war ein Gebiet, das vom natürlichen Gräberareal etwas tiefer lag, und man könnte es sogar für ein zugewachsenes Quellenloch halten. Im nördlichen Teil der Grabung reichte die



Abb. 5. Vertiefung in der Grabstelle Nr. 6.

Jn 5. Süvend kaevandis nr 6.

Foto: Mati Mandel

braun-graue Ackerschicht bis zu 30 cm, im südlichen Teil sogar bis zu 40 cm. Unterhalb des Ackerlandes befand sich unberührter Kalksteinschotter. Aber im mittleren Teil der Grabung, etwa 4–5,2 m nördlich vom Südrand, kam eine mit Erde aufgeschüttete Vertiefung zum Vorschein (Durchmesser 1,2 m), die um 60 cm tief in den Kalksteinschotter eingetieft war (Abb. 5). Östlich und südöstlich von dieser Vertiefung lagen im Schotter größere Kalksteinplatten (die größte betrug 60 × 70 cm), von denen einige senkrecht standen. Womit hatte man hier zu tun? Möglicherweise stand an dieser Stelle damals ein großer, durch die Naturkräfte der Eiszeit hergetragener Findling, mit angehäuften Schotter rings umher. Am westlichen Rand des Ackerlandes, etwa 380 m westlich von der Grabung, hatte man in der Sowjetzeit im Zuge der Meliorationsarbeiten mehrere größere Granitsteine zusammenschleppt. Vielleicht stammt einer dieser Steine aus eben diesem Loch.

Das Durchsieben von Erdwällen und die Wiederherrichtung des Gräberfeldes wird fortgesetzt. Im Zuge weiterer Forschungsarbeiten wäre es ratsam, sich auf die problematischen Stellen nördlich der Steingräber und die Randgebiete der alten Grabungsstelle zu konzentrieren.

## LITERATUR

- Allmäe, R. 1998. Tääksi 14.–18. sajandi populatsiooni demograafiline analüüs ja kehapiikkuse rekonstrueerimine. – Loodus, inimene ja tehnoloogia. Interdistsiplinaarseid uurimusi arheoloogias. Red. J. Peets. *Muinasaja teadus*, 5. Tallinn, 163–187.
- Allmäe, R. 2003. Läänemaa 5.–13. sajandi kalmete antropoloogiline aines. – M. Mandel. Läänemaa 5.–13. sajandi kalmed. *Eesti Ajaloomuuseum. Töid ajaloo alalt*, 5. Tallinn, 243–262.
- Heapost, L. 2002. Saarlaste antropoloogias. – Saaremaa 1. Loodus. Aeg. Inimene. Red. H. Kään et al., Tallinn, 580–597.
- Heapost, L. 2003. Variation in stature in Estonia from 12th to the 20th centuries. – Papers On Anthropology, XII, 51–61.
- Heapost, L. 2007. The cemetery of Siksälä: osteological and paleodemographical analysis. – S. Laul & H. Valk. Siksälä. Community at the Frontiers. Iron Age and Medieval. *CCC Papers*, 10. Tallinn-Tartu, 213–236.
- Heapost, L. 2009. Osteometric data and the stature of the population of Eastern Setumaa (Pechory and Izborsk districts) in the 11th–15th century. – Papers on Anthropology, XVIII, 122–143.
- Jonuks, T. 2009. Eesti muinasusund. *Dissertationes archaeologiae universitatis Tartuensis*, 2. Tartu.
- Kalman, J. 1999. Human remains from the stone-graves of Rebala Lastekangrud, North Estonia. – *EJA*, 3: 1, 19–34.
- Kalman, J. 2000a. Skeletal analysis of the graves of Kaseküla, Poanse I and Poanse II. – Eesti Ajaloomuuseum. Töid ajaloo alalt, 2. Tallinn, 17–40.
- Kalman, J. 2000b. Stone grave of II Tõugu – skeletal report. – V. Lang, Keskusest ääremaaks. Viljelusmajandusliku asustuse kujunemine ja areng Vihasoo-Palmse piirkonnas Virumaal. *Muinasaja teadus*, 7. Tallinn, 387–407.
- Lang, V. 2007. The Bronze and Early Iron Ages in Estonia. *Estonian Archaeology*, 3. Tartu.
- Mandel, M. 2003. Läänemaa 5.–13. sajandi kalmed. Eesti Ajaloomuuseum. Töid ajaloo alalt, 5. Tallinn.

- Mandel, M. 2012.** Fortgesetzte Ausgrabungen auf dem Gräberfeld von Maidla im Jahre 2011. – AVE, 2011, 253–256.
- Ruff, C. D. 2007.** Body size prediction from juvenile skeletal remains. – American Journal of Physical Anthropology, 133, 698–716.
- Ruff, C. B., Holt, B. M., Niskanen, M., Sladěk, V., Berner, M., Garofalo, E., Garvin, H. M., Hora, M., Maijanen, H., Niinimäki, S., Salo, K., Schuplerová, E. & Tompkins, D. 2012.** Stature and body mass estimation from skeletal remains in the European Holocene. – American Journal of Physical Anthropology, 148, 601–617.
- Trotter, M. & Gleser, G. C. 1952.** Estimation of stature from long bones of American Whites and Negroes. – American Journal of Physical Anthropology, 16: 1, 463–514.
- Vedru, G. 1998.** New archaeological data of the prehistory of Lake Kahala area. – AVE, 1997, 62–66.

## UURIMIS- JA KORRASTUSTÖÖD MAIDLA KALMEVÄLJAL

*Mati Mandel ja Raili Allmäe*

2012. aastal jätkusid korrastustööd ja lisauuringud aastatel 1983–1990 uuritud Maidla (Rapla maakond, Märjamaa vald) kalmevälja loodeosas, kokku u 350 m<sup>2</sup> suurusel alal. Leiumaterjali saadi mullahunnikute sõelumisel eelmisest aastast vähem. Peamiselt leiti peenikesi pronksspiraale, ketilülisid, raud- ja pronksnaaste ning savinõude kilde.

Omaaegse kaevandi serva kogutud mullahunniku all loodusliku pinnase tasemel tuli nähtavale väike kivilade. Selle väljapuhastamisel selgus, et tegu on kirde–edela-suunalise, pae- ja üksikute raudkividega kaetud 2,1 m pikkuse ja 70 cm laiuse haualohuga (jn 1), mis oli 1990. a kaevandist välja jäänud. Kivistiku väljapuhastamisel selgus, et haualohk oli kividega väga korralikult kaetud. Seetõttu ei tekkinud kahtlust, et kivistiku all on peidus puutumatu matus. Sügavamale kaevates selgus, et haualohk oli süvendatud 30 cm sügavuselt looduslikku päerähka. Kivide all paljandusid ka kahe indiviidi inimluud, kusjuures koljud paiknesid kumbki haualohu eri otstes. Samas asusid mõlemad alalõualuud ajukoljust eemal ja üla- ning alajäsemete pikad toruluud olid enamasti laotud risti hauaga (jn 2). Seega oli juba luude väljapuhastamisel selge, et tegu pole puutumatu esialgse matusega, sest sellisel viisil saab matta ainult inimese luulisi säilmeid, mitte laipa. Pealmise kivikihi all tuli nähtavale ka suuremaid, 30 × 30 cm suuruseid paekive. Need olid ilmselt algselt servast kirstu piiranud ja mingil hetkel kirstu vajunud.

Luude ülesvõtmisel leiti ka esemeid. Kirdepoolse pealuu alalõualuu lähedalt tuli nähtavale väike hoburaudsõlg (jn 3). See pärineb ilmselt juba 13. saj algusest ning dateerib ka kaksikmatuse samasse aega. Mitmelt poolt haualohu keskelt ja loodeservas leiti hajali asetsenud väikesi klaashelmeid, lohu põhjast kaks halvasti säilinud nuga.

Kuidas matuseid tõlgendada? Kas võiks tegu olla kusagil kaugemal surnud ning hiljem sellesse hauda ümber maetud isikutega? Selle kasuks räägib suurte toruluude asend ning haua korralik kividega kinnikamine, mida 1990. a avastatud ja ilmselt röövimise eesmärgil segipööratud haudade puhul nentida ei saanud. Samas räägib kõnesoleva versiooni vastu panuste napp hulk ning nende paiknemine haua eri osades ja sügavustel, mida on raske seostada korrapärase matmisega. Olemata hästi kursis kõigi Eestist avastatud muinasaegsete sekundaarsete matustega, võib vaid öelda, et Maidla kaksikmatus on sekundaarse matuse ehedaim näide. Tegemist võib olla ümbermatmisega, kus hauda maeti juba skeletiseerunud inimsäilmed või siis on tegemist meile seni tundmatu rituaaliga, kus hiljem on teadlikult pea kõik luud hauas ümber paigutatud. Luude ümbermatmise või ümberpaigutamisele järgnevalt on matjad inimsäilmed korralikult kividega katnud.

Antropoloogilise analüüsi põhjal võib öelda, et Maidla kaksikmatus sisaldas segatuna kahe indiviidi pea-aegu terviklikke skelette, sest luude seas oli nii põia- ja kämblaluid kui ka sõrme- ja varbalülisid. Hauda oli maetud 35–50-aastane naine ja 9-aastane laps.

Läänemaalt on siiani põletamata terviklike skelettidenä säilinud antropoloogilist luumaterjali kogunenud vähe. Peamiselt on leitud väga fragmentaarseid põletamata luid rauaaegsetes põletusmatustega kalmetes. Maidla II kalmest on lisaks 2012. a avastatud skelettidele siiski ka varasemat leiumaterjali, mis koguti aastatel 1989–1990. Antropoloogiline materjal on küll kesine, kuid võimaldab siiski vaadelda Maidla 12.–13. saj elanike kehaehituse mõningaid tunnuseid (tabel 1). Maidla naiste keskmine kehapikkus on 156,9 cm ja kehakaal 60,9 kg; Maidla meestel vastavalt 170,5 cm ja 73,3 kg. Teise aastatuhande alguspoolel on inimeste kehapikkust Eesti alal hinnatud kõrgeks, kindlasti võib seda väita ka Maidla meeste ja naiste kehapikkuse kohta, vastavalt 174,5 cm ja 159,9 cm (tabel 2). Maidla 10.–13. sajandi laste kehapikkust võib hinnata laste arheoloogilise koondseeria taustal keskmiseks.

Saksa Arheoloogiainstituudi rooma-germaani komisjoni arheoloog Sebastian Messal uuris 2011. aasta sügisel MAGNETO®-MX süsteemi magnetomeetriga kalmistust põhja ja lääne poole jäävat ala. Selgus rida piirkondi, mis äratasid tähelepanu võimalike matmiskohtadena kivikalme naabruses. Viit niisugust kohta (jn 4) uuriti 2 × 2 m suuruse kaevandiga, ühte huvitavas piirkonda aga rajati põhja-lõuna suunas 10 m pikk ja 2 m lai kaevand. Uusi jälgi muinasaegsetest matustest või elutegevusest siiski ei avastatud. Ilmselt oleks edasistel uurimistöödel otstarbekas keskenduda kivikalmetes põhja poole jäävatele probleemsetele kohtadele ning omaaegse kaevandi äärealale.